

Bassersdorf/Ghana Opportunity International Schweiz unterstützt Schulen und Ausbildungsprojekte in Ghana

Das Abc für eine bessere Zukunft

Opportunity International Schweiz will mit Bildungsprojekten gegen die Armut ankämpfen. «ZU»/«NBT» haben mit dem Bassersdorfer Hilfswerk eine Schule in Ghana besucht.

Karin Wenger

Eine Lichtung in der Grösse eines Fussballfeldes, drei Hütten und 155 Kinder – das ist die Schule von Joana Benyin. Sie liegt mitten im Dschungel bei Tweapease in der Ashanti-Region in Ghana. Luxus gibt es hier nicht. Der Kindergarten besteht aus einem Dach, das von Holzpfählen getragen und von Zeltblättern bedeckt ist. Die Schulküche ist eine mit Palmblättern überdachte offene Feuerstelle, auf der ein grosser Topf mit Suppe brodelt. Einzig die drei Klassenzimmer des Schulgebäudes sind mit Mauern abgeteilt. Dennoch, Joana Benyins Schule ist für die Kinder aus der Region die beste Möglichkeit, Schulbildung zu erhalten, denn die nächste Schule ist in Obuasi – eine Autofahrt von Tweapease entfernt.

Schulbildung für alle

Benyins Schule ist eine sogenannte «Microschool». Diese Schulen werden jeweils aus privaten Initiativen heraus gegründet und von Opportunity International mit Kleinkrediten unterstützt. «Die Qualität in den öffentlichen Schulen ist oft mangelhaft, die Lehrerlöhne tief und die Motivation der Lehrer schlecht. 80 Kinder oder mehr in einer Klasse sind nicht selten», sagt George Kistler, CEO von Opportunity International Schweiz (siehe Kasten). «Obschon der Besuch der Grundschule in Ghana kostenlos ist, haben Microschools einen grossen Zu-



Die Schule von Joana Benyin ist eine von 130 Microschools in Ghana. Gäbe es sie nicht, würden viele dieser Kinder gar nicht zur Schule gehen. (Karin Wenger)

lauf», erzählt der Bassersdorfer. Die Klassen sind etwa ein Drittel so gross und die Lehrer motivierter.

In abgelegenen Regionen müssen die Kinder nicht selten einen stundenlangen Schulweg bis zur nächsten öffentlichen Schule in Kauf nehmen. Oft bleiben sie dann einfach zu Hause. In einigen Regionen Ghanas gehen bis zu 15 Prozent der Kinder gar nicht zur Schule. Zirkum 130 Microschools gibt es inzwischen in Ghana. «Bei den staatlichen Schulen schaffen 45 Prozent den Übergang von der Grundschule zur Highschool, bei den Microschools sind es 95 Prozent», sagt Kistler. Die bessere Unterrichtsqualität ist denn auch ein Grund, weshalb die Eltern gerne bereit sind, ihre Kinder in eine Microschool zu schicken, obschon dort ein monatliches Schulgeld von 2 Cedis, umgerechnet etwa 1,50 Franken, zu bezahlen ist.

Eigeninitiative wird belohnt

Auch die heutige Schulunternehmerin Joana Benyin konnte selber nur die

Grundschule besuchen. Von der nächstgelegenen Schule in Obuasi hält sie nicht viel. «Die Unterrichtsqualität ist sehr schlecht», sagt die Mutter von acht Kindern. Ihren eigenen und den Kindern in Tweapease wollte sie eine bes-

sere Zukunft ermöglichen. Vor sechs Jahren hat die 40-Jährige den Grundstein zur eigenen Schule gelegt. Mit einem ersten Schulkredit von umgerechnet 60 Franken kaufte sie Land, rodete es und begann später mit dem Bau eines

Schulgebäudes. Von Opportunity International erhielt sie jeweils einen weiteren Kredit, sobald sie den vorangegangenen abbezahlt hatte. So wurde die Schule grösser.

«Anfangs hatten wir nur eine Handvoll Schüler», erzählt Benyin. Heute beschäftigt die Schulunternehmerin sechs Lehrpersonen. 70 Kinder besuchen die Nursery (Vorschule), 85 Kinder die Primary School (Primarschule). Im kommenden Jahr möchte Benyin eine Junior-Secundary-Klasse eröffnen, was der Oberstufe in der Schweiz entspricht. Auch ein richtiges Blockhaus für den Unterricht ist geplant.

«Solche Erfolgsgeschichten sind es, die mich immer wieder motivieren, weiterzumachen», sagt Kistler. «Die Kinder erhalten so eine Chance, aus der Armut herauszukommen.» Opportunity International will bis 2012 in Ghana, Mosambik, Malawi, Uganda, Indien und auf den Philippinen insgesamt 100 neue Schulen gründen sowie weitere, bereits bestehende unterstützen.



Joana Benyin hat die Schule vor sechs Jahren gegründet.

Einblick vor Ort

Im Sommer hatten «ZU»/«NBT» die Gelegenheit dafür, mit George Kistler von Opportunity International Schweiz Projekte des Hilfswerks in Ghana zu besuchen. Ein erster Teil zum Thema Mikrokredite erschien am Dienstag, 15. Dezember. Informationen unter www.zuonline.ch, Rubrik Links.

Bassersdorf/Ghana Das Schweizer Hilfswerk schafft Ausbildungsplätze

Wissen und Werkzeug für das eigene Geschäft

Mit einem besonderen Ausbildungsprogramm erhalten junge Menschen das nötige Rüstzeug, um sich später selbstständig zu machen.

Seit 15 Jahren betreibt Linda Molly ihre Schneiderei «Mollash Styles» in Cape Coast. Fünf Lehrtöchter bildet sie zurzeit aus. Auf der Veranda ihrer Schneiderei sitzen die jungen Frauen an alten mechanischen Nähmaschinen. Strom brauchen sie nicht, die Maschinen der Marke Butterfly werden mit einem Schwungrad und viel Geschick von Hand angetrieben.

Kein Geld für die Ausbildung

Eine der Lehrtöchter ist die 19-jährige Eunice Agyei. Sie lebt mit ihrer Mutter und ihren vier Geschwistern in bescheidenen Verhältnissen. Sie ging sechs Jahre zur Schule und war danach drei Jahre zu Hause, weil die Mutter das Schulgeld für die weiterführende Schule nicht bezahlen konnte. Geld für die Ausbildung der Kinder war auch nicht vorhanden. Eunice hatte Glück, sie wurde in das «Youth Apprenticeship Program» von Opportunity International aufgenommen. Jugendliche erhalten dort einen

Ausbildungsplatz und können eine dreijährige Lehre absolvieren. Sie bekommen das für die Ausübung des Berufs nötige Werkzeug und nach bestandem Examen einen Startkredit, um ihr eigenes Geschäft aufzubauen. Rund 1500 Franken kostet ein Ausbildungsplatz. Finanziert wird das Angebot durch Spendengelder. «Im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, für 70 Jugendliche einen Ausbildungsplatz in unterschiedlichen Be-

rufen zu schaffen», erzählt George Kistler. «Das sind 70 Jugendliche, die von der Strasse wegkommen und sich später mit eigener Kraft aus der Armut befreien können.»

Das Programm wird in Ghana seit sechs Jahren von Sinapi Aba Trust, der Partnerorganisation von Opportunity International angeboten. 900 Jugendliche wurden seither im Programm aufgenommen, 200 davon haben inzwischen ihre

Ausbildung abgeschlossen. Molly zeigt die Arbeitsbücher ihrer Lehrtöchter. Darin werden die Fortschritte der angehenden Schneiderinnen dokumentiert. Probestücke zeigen, wie ein doppelter Saum genäht wird oder wie die Nähte für Puffärmel gleichmässig gekräuselt werden. Zur Ausbildung gehören aber auch Module über Gesundheitsthemen wie Aids oder über die Rechte der Frauen.

Eine Chance für die Mädchen

«In die Mädchen wird in der Regel am wenigsten investiert, sie trifft die Armut am meisten», sagt Prince Jerry Donkor, der in Cape Coast für das Ausbildungsprogramm zuständig ist. Mit dem Angebot soll die Situation der Mädchen verbessert werden. Rund 80 Prozent der Jugendlichen im Ausbildungsprogramm sind weiblich. Für die Aufnahme müssen sie mehrere Kriterien erfüllen. Die Jugendlichen müssen aus armen Verhältnissen stammen. Die Anzahl Kinder in der Familie und die potenzielle Gefährdung sind ebenfalls ausschlaggebende Punkte. Wichtig ist aber in erster Linie der Wille, die Lehre zu absolvieren. «90 bis 95 Prozent aller Lehrlinge schliessen ihre Lehre mit einem staatlich anerkannten Diplom erfolgreich ab», sagt Donkor. (wek)



Im Betrieb von Linda Molly können junge arbeitslose Frauen eine Ausbildung zur Schneiderin absolvieren.



George Kistler

Hilfswerk aus Bassersdorf

Opportunity International ist in 27 Entwicklungsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa tätig. Neben der Finanzierung von Schul- und Ausbildungsprogrammen vergibt das Hilfswerk auch Mikrokredite an arme, aber unternehmerisch tätige Menschen. Dabei werden die Kreditnehmer zu Themen wie Unternehmensführung und Gesundheit geschult («ZU»/«NBT» vom Dienstag).

Seit einem Jahr hat das internationale Hilfswerk auch einen Sitz in Bassersdorf. Gegründet wurde der anerkannte gemeinnützige Verein von George Kistler. Der 55-jährige Bassersdorfer leitet den Verein zurzeit noch als Einmannbetrieb. (wek)

Informationen sind abrufbar unter www.opportunity-schweiz.ch oder unter www.zuonline.ch, Rubrik Links. PC-Konto 85-272405-5. Auskünfte erteilt auch George Kistler, Telefon 044 833 61 30.